

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Ein offener Brief  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422317>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Leichenverbrennungs-Gedanken

## von einem der Besten.

Ein Grausen  
Und Saufen  
Im Herzen  
Voll Schmerzen  
Und Noth,  
Das rüttelt  
Und schüttelt  
Mich wahrlich,  
Beharrlich  
Fast todt.

Und fragen  
Und fragen  
Mich heute  
Die Leute:  
„Warum?“  
„Weil immer  
„Nur schlimmer  
„Auf Erden  
„Wir werden  
„Darum!“

Wir haben  
Begraben  
Die Christen  
In Kisten  
Bisher.  
Das leiden  
Die Heiden,  
Verkehrte  
Gelehrte,  
Nicht mehr.

Sie schreien,  
Es seien  
Die Gräber  
Urheber  
Der Pest;  
Und stecken  
Vor Schrecken,  
Wie Thoren,  
Die Ohren  
In's Nest.

Sie schnaufen  
Und laufen  
Verstohlen  
Nach Kohlen  
Und Pech,  
Was wollen  
Die Tollen  
Denn scheuern  
Und feuern  
So frech!

O! Schande  
Der Bande!  
Wir schämen  
Und grämen  
Uns recht!  
Die Leichen,  
Die bleichen,  
Verbrennen  
Zu können,  
Wie schlecht!

Da tragen  
Mit Klagen  
Die Heuchler,  
Die Meuchler,  
Den Sarg;  
Sie heulen  
Wie Eulen  
Und scheinen  
Zu weinen,  
So arg.

Wir hören  
In Chören  
Ein helles  
Und grelles  
Getöse;  
Wie greulich,  
Abscheulich,  
Sie tochen  
Die Knochen,  
Das Fleisch.

Wie gaffen  
Die Laffen;  
Und rennen  
Das Brennen  
Zu seh'n;  
Sie lachen  
Und machen  
Die Tasche  
Voll Asche  
Und gehn.

Wir schauen  
Mit Grauen  
Auf Strolche  
Wie solche,  
Herab;  
Man bleibe  
Bei Leibe  
Beim Alten  
Wir halten  
Am Grab!

Wir hoffen,  
Daß offen  
Die Zeiten  
Es leiten  
Mit Kraft!  
Daß heuer  
Noch Feuer  
Und Schwefel  
Den Frevler  
Bestraft!

\* \* \*  
O Jubel!  
Der Trubel,  
Das schmöde  
Und blöde  
Gefopp  
Ist stille!  
Der Wille  
Der Götter  
Rief: Spötter,  
Nun stopp!

### Ein offener Brief.

Hochgeachteter Herr Postdirektor!

Ich ersuche Sie höflichst mir wieder 100 Stück 2 Centimes-, 60 Stück Fünfer- und 10 Stück Zehnermarken zukommen zu lassen. Mehr brauche ich nicht, obschon die Zürcher meinen, man müsse solche Marken en gros auf Lager haben.

Das ist überhaupt ein eigenes Volk, auf das man nicht hören sollte! Immer meint es, man sei sonst für nichts anderes da, als ihm bequem zu sein. Da wurde leztthin in allen Blättern großer Lärm geschlagen: eine neue Postfiliale!

Ich hätte Sie mit dieser Sache gar nicht belästigt, wenn ich nicht gerade Marken bestellen müßte.

Ich kann Ihnen sagen, das Geschrei ist ein geradezu unsinniges; wenn eine neue Succursale nötig, werde ich schon die nöthigen Schritte thun. Aber jetzt heißt's still sein, die Lärmer werden schon schweigen; was brauchen wir uns zu kümmern um solche Käseblättchen, wie „Bund“, „Zürcher-Ztg.“, „Schw. Hand. Ztg.“ und „Bürkli“. Solche Großmogulen muß man einfach ignoriren.

Uebrigens ist jetzt auch nicht die rechte Zeit zu kaufen, der Fürstentum muß erst vorüber sein, sonst ist nichts zu machen. Sie begreifen, ich verstehe nichts vom Kaufen, ich muß es Jemandem überlassen, der das besser kann; und daß wir die Sache in Ordnung besorgen, davon sei Ihnen die neue Post Beweis und nöthigen Falls wird Ihnen Hr. Challet-Venel gerne mit Zeugnissen an die Hand gehen.

Kreispostdirektor von Zürich.

### Wechselavis.

An die Tit. grande Nation!

Wir haben — in der sichern Voraussicht Ihnen damit gefällig zu sein — Ihrem Sohne Lulu zur Bestreitung seiner Restaurationskosten ein Darlehen von 2 Millionen Franken gemacht, wogegen uns dieser einen Sichtwechsel im gleichen Betrage ausstellte.

Die erlaufenden Zinsen werden wir mit dem Aussteller selbst verrechnen und möchten Sie also bloß bitten den Wechsel bei Vorkommen gefällig hono- riren zu wollen.

Old England.

### Ein neuer Gründer.

Der jetzige Besitzer des großartigen Etablissements Escher-Wyß u. Co. ließ unlängst, dem Drange der Dankbarkeit folgend, eine Büste des Gründers der Fabrik zur Aufstellung anfertigen. Um zu wissen, ob dieselbe auch wirklich ähnlich sei, wurden vor Anbringung des Namens einige Arbeiter gerufen, welche noch unter Caspar Escher gearbeitet hatten. Keiner aber vermochte in der Büste den ehemaligen Herrn zu erkennen.

Unwillig hierüber citirt man den ältesten Arbeiter, der an dreißig Jahre unter Escher gearbeitet hat, in der festen Beglaubigung, der werde ihn jedenfalls erkennen.

Der Arbeiter kommt; stellt sich lange stumm betrachtend vor das schöne Werk der Bildhauerkunst.

„Kennen Sie den?“ fragt endlich der Chef.

„O ja, sehr gut“, antwortete nach einigem Besinnen der ergraute Diener: „das ist ja der Wilhelm Tell!“

### O Mac Mahon.

O Mac Mahon, o Mac Mahon!  
Was ist das für ein Wetter?  
Du hast ein hübsches Töchterlein  
Und Lulu wird dein Wetter?  
Und daß dieß nichts als billig ist,  
Versteht sich sehr am Rande;  
Sie setzet ihm das Krönlein auf  
Da S G Z H bracht in Schande.  
Dann brüllet durchs ganze Gallierland  
Zu dieser Müggist Ehre:  
Heil Mahon dir und heil auch uns!  
Vive, vive — die Lampenröhre.

### Absolut und relativ.

Was ist der Unterschied zwischen einem mit absolutem und einem mit relativem Mehr Gewählten?

Der absolut Gewählte ist der relativ beste und den relativ Gewählten hat man absolut nicht wollen.